

FRANZISKA CORDES / SANDRA BÜRCEL  
(Interview February 2008)

**Wo wohnst du, wenn du in Berlin bist? Lieblingshotel?**

Zum Schlafen?

**Wie fühlst du dich in Berlin?**

Ich liebe die Stadt & das Flair.

**Wie war es, an der Berlinale teilzunehmen?**

Wie im Fernseh. Ich bin noch nie so viel Fahrstuhl gefahren.

**Wer/ wie wäre Berlin als Filmfigur?**

Du hast auf alle Fälle die cooleren Klamotten auf'm Bürgel.

**Keep it real! Du hast schon mal in Berlin gewohnt. Was man so hört, die Künstlerateliers der Stadt. WAR deins groß und bohème?**

Eliasson hat das jetzt. (Pfefferberg) Sicher um seine neue Arbeit „Your personal skyline“ zu testen.

**Kannst du kurz etwas zu deiner Arbeit sagen?**

Eine Tageszeitung wird mir stets genügen, Neuigkeiten über mich zu erfahren. Ich interessiere mich aber auch sehr dafür, an Züge zu glauben, die unaufhörlich im Bahnhof rasen und nie abgefahren sind.

**Der neue Hauptbahnhof - Daumen rauf oder runter?**

Die hatten einen lebendigen Hai zur Eröffnung! Oder war das Familienwochenende im Ostbahnhof. - Davon können wir doch nur träumen.

**Woran denkst du zurzeit?**

An die ganz große Nummer. Und an: ich stecke in der Klemme, wenn ich behaupte, echt und heroisch zu sein.

**Woran arbeitest du zurzeit?**

Konkret zu sein. Ich spiele mir selbst zuliebe gerade die Rolle einer ausgedachten Autorität. Ich versuche, streng zu sein. Das geht so: „Elimination Of Dialogue“ (Quote: Sylvester Stallone). Ich baue jetzt Kulissen für Schauspieler, die durch audiogesteuerte Lampen und Maschinen ersetzt sind, und ihre An- und Durchsagen machen. Sie werden Zeitungsartikel aufführen wie Theaterstücke, die etwas über die Belange des Herzens mitteilen. Ich muss da jetzt was kapieren, dann mache ich auch mal wieder ein normales Video.

**Normales Video, hört sich beruhigend an.**

Insider!

**Also was genau hat Film gegenüber anderen Medien für Vorzüge?**

Sound and Vision. Film hat eine eigene Denkstruktur: UND, ODER, NICHT, IF, ELSE, TRIGGER, ORIGIN. Und Gleichzeitigkeit. Daraus ergibt sich ein Rhythmus. Der Mensch funktioniert ja auch über eine Zeitleiste. Da kann man ordentlich einwirken. Interessant ist, alle Details als Teil der gleichen Form zu betrachten; dass die Objekte aus dem Erzähltext destilliert sind, aber untrennbar davon eine größere narrative Skulptur bilden. Eine DVD konserviert und hält diese Skulptur für die Dauer des Clips zusammen. Das was auf einer DVD ist, ist immateriell und existiert in der Form gar nicht mehr. Aber es gab einen Zeitpunkt, an dem es stattgefunden hat. Mich persönlich interessiert am Film die Situation des Stattfindens, die dann durch Kamera und Schnitt komplexer sein kann als Theater oder die ungeteilte Wirklichkeit. Das Resultat für sich genommen ist oft doch Lulle, für Resultate gibt es wieder andere Medien.

**Dass etwas stattfindet, das war der Impuls für deinen ersten Film „Gretel“ (2004).**

Ja genau. Ich wollte immer mal was mit Nastassja Kinski machen. Klaus Volkwein hat mir eine Halle am Hbf Kassel gezeigt, in der als einziges ein riesiger Nazi-Tisch stand. Zwei Schwalben haben dort genistet! Wir haben eine Badewanne dazugestellt und DAF aufgelegt, und ich bin dort eingezogen. Mit fünf hatte ich ein Fliegenpilzkostüm, das ich nur Silvester tragen durfte. Das habe ich mir von meiner Schneiderin Mutter groß nach nähen lassen. Paar Tage später kam ein Laster mit geschenkten 80qm Erde und ich habe angefangen, einen Wald in die Halle reinzubauen. Eine handvoll Leute kamen ohne Einladung und ohne wenn und aber dazu, und nach 3 Wochen haben wir gesagt heute ist der erste Drehtag. Patrick Laubner und ich waren eigentlich dabei, Computerspiele umzubauen, und ich hatte einen HTML-Text aus Zitaten in der Tasche. Ich habe ein Bild von Nastassja an einem Baum aufgehängt, dann haben wir die Szene zusammen durchgespielt.

**Echt, Pilzkostüm nur an Silvester? Toll der böhmische Waldwuchs! Deine Arbeit „Mirage“, die auf der Berlinale gezeigt wurde, besteht nur noch aus einem dunklen Raum und einem Spot(light) im Format einer Kinoleinwand, der auf deine Atemgeräusche getaktet ist. Keine Bilder mehr. Aber die Illusion lässt sich nicht austreiben. Wusstest du, dass ‚Illusion‘ eigentlich ‚spielend hinwerfen‘ oder ‚ins Spiel bringen‘ heißt?**

Interessant! Wo doch die durchschnittliche Austrittsgeschwindigkeit von Ketchup aus der Flasche 40 Kilometer im Jahr beträgt. Mirage bezeichnet aber auch ein französisches Kampfflugzeug.

**Du vertraust Sprache als Zeichensystem?**

Ich bau auf Sprache. Ich vertraue der Notwendigen Verfehlung der Identität des Anderen. Das ist gut, hält einen bei der Stange und sorgt für den nötigen Respekt.

**Glaubst du an Magie?**

Ja, wenn sich einer aus Marzahn ein Einhorn-Airbrush an den Balkonbeton macht. Vielleicht vertraue ich ihr sogar.

**Du hast mal gesagt, dir ist das Behaupten einer eigenen Verhältnismäßigkeit wichtig.**

Es geht darum, eine Behauptung, eine Form zu verteidigen an die man glaubt. Eine Form, die über politische, kulturelle und ästhetische Gewohnheiten hinaus geordnet und wahr ist. Zum Beispiel surrealistisch: Man begegnet am Spittelmarkt einem jungen Mädchen, das sich nach einigen Schritten unvermittelt erbieht, eins ihrer Lieblingsgedichte vorzutragen: „Le dormeur du val“ (Der Schläfer im Tal). Dazu einen Halbzylinder, dessen Bedeutung sich einem verschließt, und ein neues Exemplar der ‚Oeuvres complètes‘ unter Lumpen und wertlosen Büchern. Das ist Liebe. Und Sex. Unvermittelt, wenig zeitgemäß, pervers. Trifft aber von mir aus genau den Punkt. Es geht nicht eigentlich um die Behauptung (*Wer bin ich?*), sondern um das Verteidigen (*transsubjektiv*), schätze ich.

**Sind dabei Menschen nötig, die dir sagen, wenn was falsch läuft?**

Nein, aber Leute, die mich festhalten. Ich verliere schnell den Bezugsboden. Das ist sehr verlockend, führt aber für mich in diesem Leben nirgendwohin.

**Familie, Freunde, Agenten, Korrespondenten, Register, Bankkonto... ?**

Alles. Alles!

**... ein Kunstwerk, das du gerne besitzen würdest?**

Ich sach ma „General Shima“ von Thomas Schroeren. Er würde es mir nicht verkaufen! Is ja klar auch. Jetzt alle erstma zu dir in Laden und knallt ma ordentlich Asche aufs Brett. Ich nehme dann Richard Serra „Measurements of time“.

**Würdest du zustimmen, Konsum ist eine idealistische Praxis?**

Nachlesen kann man das jetzt am Besten in „Macht und Rebel“ von Matias Faldbakken. Wenn ich aufwache, habe ich gern eine Tasse Tee, und etwas Gebäck.

### **Wie findest du die Arbeiten von Bruce Nauman?**

Bruce Nauman ist ein ganz Großer! Ein GANZ GROZZERRR! Alle müssen sein wie er. Bis auf Marcel Duchamps.

### **„People die of exposure“?**

- macht zwei Bier zwei Cola.

### **The Pope = Il Papa?**

Pop pop pop, ich mach nur meinen Job.

### **Rechtschaffende Männer?**

Mein Neffe ist zwei, Lieblingsfarbe schwarz, steht auf Worcestersauce, muss Türen hinter sich schließen. Voll Ok.

### **Schlussfrage: Avantgardistische Gesten des Nullpunktes?**

Kunstraub. Fälschung. Trickster. FlatRate-Party. Oder meinst du Not good - Do it again, dann muss es aber auch weitergehen, sonst hat Geste Ihren Zweck verfehlt. Das Nichts ist unwiderstehlich anziehend. Das macht es so beliebt. Deshalb saufen wir ja auch alle den ganzen Tag. Malewitsch! Zero! Leerstelle über das Erkennen der selbigen hinaus ist doch aber irgendwo entweder mickrig oder anmaßend. Ungebrochen: unverschämt ehrlich! Der Fleck bei Munch z.B. ist was anderes, der ist demütig und sagt was Eigenes aus. Sugimoto auch. Sogar Gregor Schneider, der sich aktiv maximal raus hält, indem er doppelt, hat weiße Zähne und einen festen Händedruck. Interessanter ist doch: ‚enter/ exit?‘. Wie hole ich mich aus dem Loch. Heute wird das schnell verwechselt, wegen der Geschwindigkeit. Kritik wird aufgesogen, zu einem Produkt verarbeitet und weiterverkauft. Sie dreht ihm den Hintern zu, als wäre dies in einer Striptease Bar ein Zeichen der Ablehnung. Ich glaube, ich hab’ die Frage falsch verstanden.